

Das Lesebuch als Grundlage und Mittelpunkt eines bildenden, aber nicht grammatisierenden Unterrichts in der Muttersprache

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **11 (1845)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Lesebuch als Grundlage und Mittelpunkt eines bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in der Muttersprache. Eine Anleitung für Lehrer in einer Reihe sprachunterrichtlich bearbeiteter Lesestücke. Von Fr. Otto, Rector der Knabenbürgerschule in Mühlhausen. Erfurt, Verlag von G. Wilh. Körner. 1844. XXVIII und 310 S. 8. (Subscriptionspreis: 1 Thlr.)

Zwischen den zwei Extremen eines formellen oder materiellen Sprachunterrichts hat der Verf. vorliegender Schrift die natürliche Mittelstraße gefunden, welche Ref. mit ihm für die allein vernünftige Bahn eines gedeihlichen Sprachunterrichts erachten muß, und worüber er sich in diesen Blättern schon mehrmals ausgesprochen hat. Er geht vom Sprachinhalt aus, und bringt an ihm die Sprachform dem Schüler zum Bewußtsein. Seine Ansichten über Betreibung des Sprachunterrichts hat er in einer inhaltreichen Einleitung dargelegt, die den praktischen, nachdenkenden Schulmann beurfunden, und von genauer Bekanntschaft mit der Jugend, ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen zeugen. — Die Punkte, welche der Verf. für den Sprachunterricht, insofern demselben das Lesebuch zur Grundlage dient, behandelt wissen will, und von deren Behandlung seine Schrift Proben vor- und durchführt, sind: 1) Einführung in das Verständnis; 2) Lesevortrag des Stückes; 3) Memoriren und freier Vortrag desselben; 4) Erörterung der Rechtschreibung und Satzzeichnung; 5) Niederschreiben desselben aus der Erinnerung. Die Stoffe, an welchen er dann sein Unterrichtssystem im Einzelnen darlegt und ausführlich zur Anschauung bringt, sind: Fabeln, Erzählungen, Parabeln, Beschreibungen, Abhandlungen.

Ref. hat diese Reihenfolge des Stoffes mit um so größerem Vergnügen gelesen, als er selbst schon im Jahrgang 1843 dieser Blätter bei den dort über Behandlung von Lesebüchern gegebenen Proben vorzugsweise auch von der Fabel ausgegangen

ist, und ihr andere Erzählungen, namentlich auch Parabeln, hat folgen lassen. Ueberhaupt ist Ref., der nun schon seit 20 Jahren dem Lehrberufe obliegt, allmählig auf einen Unterrichtsgang gekommen, der mit dem des Hrn. Otto im Wesentlichen völlig übereinstimmt.

Gewiß sehr richtig sagt der Verf. S. 1: „Dem Sprachunterricht, welcher die mündliche und schriftliche Sprachfertigkeit verfolgt, und auch jüngern als 14jährigen Schülern, gegen Hrn. Wackernagel's Ansicht, zumuthet, Etwas zu produciren, bieten sich die Fabeln als eine hiezu ganz besonders geeignete Grundlage an.“ Somit wählt nun der Verf. 7 Fabeln, 4 Erzählungen, 4 Parabeln, 4 Beschreibungen und 2 Abhandlungen, die ihm zur Grundlage dienen, um darauf die Darlegung alles Wichtigen, das zur bildenden Einsicht der Sprache nach Form und Inhalt unerläßlich ist, als ein freundliches, offenes und heiteres Gebäude aufzuführen.

Begreiflicher Weise sind Darstellungen, wie die des Verf. nothwendig sein müssen, keines Auszugs fähig, indem es dem Lehrer mit der Abschrift einer halben oder ganzen Seite unmöglich gedient sein kann, die Mittheilung vollständiger Proben aber manche Seiten dieser Blätter in Anspruch nehmen müßte. Ref. kann daher den Lesern bloß die Versicherung geben, daß der Verf. den oben in seinen Grundzügen angedeuteten Plan mit großer Gründlichkeit und eindringendem Fleiße ausgeführt hat, und daß die Lesung des Buches jedem denkenden Lehrer nicht nur hohen Genuß, sondern auch großen Nutzen für seinen deutschen Unterricht gewähren wird.

Str.